

der Bergknappen war dem harten Kalkhügel gegenüber ebenso wirkungslos als die Schüsse aus den hölzernen Kanonen, welche man construirte, gegen die festen Mauern Leonhards und die neuen Bastionen, welche Matthäus selbst erst vor kurzem errichtet hatte. Hingegen beherrschten die Feldschlangen und Büchsen der Festung jedes Haus und fast alle Straßen der Stadt, so daß die Belagerer fortwährend Verluste erlitten und wohl mehr bedrängt waren als die in der Burg Eingeschlossenen. Trotzdem dauerte es bis in den September, bevor Befreiung kam. — Ein Versuch, der von Steiermark aus gemacht wurde, dem Erzbischof zu Hilfe zu kommen, war mißlungen, indem der Landeshauptmann



Schloß Lichtenberg bei Saalfelden.

Graf Dietrichstein beim Heranzuge in Schladming von den Bauern überfallen und seine Truppe gänzlich zeriprengt wurde. Er selbst fiel mit elf anderen Edlen in Gefangenschaft und entging nur mit Mühe dem Tode. Endlich im September brachte Herzog Wilhelm von Baiern Hilfe vom schwäbischen Bunde; als schon das Entsatzheer vor der Stadt lagerte, kam ein Vertrag zwischen Matthäus und den Bauern zustande, worin ihnen die Einberufung eines Landtages und die Abhilfe gewisser Beschwerden versprochen wurde. Darauf zogen die Bauern ab, der Aufstand war aber keineswegs zu Ende, ja er brach im nächsten Frühling mit erneuerter Heftigkeit aus. Die Bauern belagerten Radstatt, das sich hartnäckig vertheidigte, und zerstörten die Burgen Mittersill, Lichtenberg, Fischhorn und viele andere. Jetzt war man aber besser zum Widerstand gerüstet, da der Aufstand in den anderen Ländern bereits besiegt war. Von allen Seiten rückten Truppen ins Gebirge ein, die Auführer wurden in vielen kleinen Gefechten überwältigt und schließlich große